

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 26 (1953)

Heft: 11

Artikel: St. Gallen

Autor: Thürer, Georg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-778478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

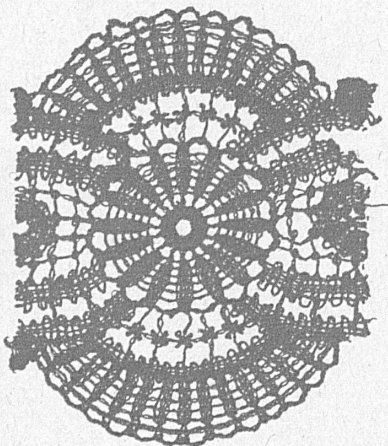
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ST. GALLEN

4
In das frühe geistige Zentrum der Ostschweiz fügte sich das textile-
industrielle. Mit der Stickerei und Spitzenindustrie drang der Ruf
St. Gallens erneut in alle Welt. An Bilder der französischen Impressio-
nisten werden wir beim Betrachten dieser Modeaufnahme aus dem
Anfang unseres Jahrhunderts erinnert, einer Photographie aus der
eleganten Welt, deren Mode St. Gallen mitbestimmt.

L'industrie textile s'est introduite dans le très ancien centre intellec-
tuel de la Suisse orientale. Les broderies et les dentelles de St-Gall
valurent une nouvelle renommée mondiale à cette ville. On ne peut
s'empêcher de penser aux impressionnistes français en regardant cette
photographie du début du siècle: une photographie d'un monde élé-
gant qu'habille aussi St-Gall selon les tendances de la mode.

In quello che fu il centro spirituale della Svizzera Orientale s'insediò,
in epoca recente, l'industria tessile. Ricami e merletti ridiedero a San
Gallo fama mondiale. Questa fotografia, del principio del nostro
secolo, che ricorda certi quadri dell'impressionismo francese, offre una
visione di quel mondo elegante la cui moda è in parte determinata da
San Gallo.



St.-Galler Spitzen aus dem Anfang unseres Jahrhunderts. — Dentelles
de St-Gall du début du siècle. — Pizzi sangallesi del principio del nostro
secolo. — St. Gall lacework from the early years of this century.

Der Name einer Stadt ist wie ein Weckruf für Bilder. Nicht in allen Menschen
ruft indessen der gleiche Name gleiche Vorstellungen wach. Was aber auf
geheime Weise doch auf den gleichen Grundton abgestimmt ist, macht das
Wesen einer Stadt aus. Welche Grundzüge prägen nun das Wesen der Stadt
St. Gallen im Geiste ihrer Gäste?

Die erste Silbe rührt ans Heilige. Der heilige Gallus war der Namensgeber der
ersten Siedlung, die aus dem Waldtal aufleuchtete. Aus Irland ist der Glaubens-
bote im siebten Jahrhundert hergekommen, und kaum minder weit reichte der
Ruhm des Klosters, das am Ende des ersten Jahrtausends mit den beiden Notker,
Tuotilo und vielen andern eine Brunnenstube des europäischen Geistes wurde.
Diese Welt und diese Kraft ist 1805 mit dem Kloster nicht untergegangen.
Ermißt man die Stadt aus der Höhe, so wird man erkennen, wie sich das Stift
in wuchtigem und beschwingtem Barock im 18. Jahrhundert großartig ins Stadt-
bild eingeschrieben hat, und man betrete die Stiftsbibliothek, wo einem die
Farben der Buchschöpfer entgegenleuchten, herrlich wie am ersten Tag.

Am großen Klosterhof hat auch der Kanton seinen Sitz. Wo einst der Fürstabt
thronte, tagt nun seit anderthalb Jahrhunderten der Große Rat, und die sieben
Herren verwalten und regieren ein Staatswesen, das an Einwohnerzahl nur von
den «drei helvetischen Großmächten», Zürich, Bern und der Waadt, übertroffen
wird. Als vor wenigen Monaten das Volk zusammenströmte, um den 150jährigen
Bestand des Kantons zu feiern, bekam man eine Ahnung von der Kraft, die dem
Ring-Kanton St. Gallen innewohnt, und viele Gäste gestanden staunend mit
unserem verehrten General, es gäbe keinen schöneren Platz in unserem Vater-
lande als gerade diesen: St. Gallens Klosterhof.

Neben ihm, wo feierliche Ruhe waltet, hat St. Gallen einen Platz des brodelnden
Lebens, den Marktplatz. Sein Wahrzeichen bleibt das Kaufhaus aus dem 16. Jahr-
hundert. Über dessen Treppengiebel hängt noch das alte Rathausglöcklein, das
im alten St. Gallen die Ratsherren zweimal in der Woche zur Sitzung rief.
Dreimal im Jahre aber haben einst die Glocken von St. Laurenzen die Bürger-
schaft St. Gallens, das bis 1798 eine eigene Stadtrepublik war, zu großen Ta-
gungen in die Stadtkirche geläutet, wo unter Bürgermeister Joachim Vadian die
Reformation eingeführt worden war. Die Erzgestalt dieses Stadtvaters beherrscht
auf hohem Sockel das Marktgetriebe. Er war der älteste von sieben Söhnen einer
Leinwandjunkerfamilie, welche schon im 15. Jahrhundert mit andern Ge-
schlechtern führender Kaufleute St. Gallen den Ruf verschaffte, eine sozusagen
unübertreffliche Leinwand auf den Markt zu bringen. Der Fernhändler ist im
alten St. Gallen ebenso angesehen und kennzeichnend für das Stadtleben
gewesen wie der Söldnerhauptmann in den Urschweizer Landgemeinden. Das
änderte sich nicht, auch als im 18. und 19. Jahrhundert an die Stelle der Lein-
wand die Baumwolle trat und schließlich die Stickerei. So hat das Textilzentrum
St. Gallen also seit mehr als einem halben Jahrtausend «Faden» und darf zu
den Orten gezählt werden, welche die Weltgeltung guter Schweizer Ware mit-
begründet haben. Daher ist es auch kein Zufall, daß die Wirtschaftswissenschaften
dahin ihre eigentliche Fachhochschule, die Handelshochschule St. Gallen, bauten.

Wer aber gleichsam den Pulsschlag dieser Stadt spüren will, der sitze in einen
jener alten Erker, womit die Bürger ihre Stuben weiteten, erhellten und zugleich
auch die Gassen schmückten. Da hören wir den hellen Ton der St.-Galler Mund-
art, da zeigt sich der Geschmack gutgekleideter Frauen, und da freut man sich
darüber, wie der Nachbar freundlich herübergrüßt. Alles ist in dieser Stadt auf-
geräumt, und zwar in zwiefachem Sinn: blitzsauber sind Gasse und Gemach,
frohmütig, wer darinnen wohnt. Es ist schön, in einer Stadt zu leben, wo alles
überblickbar ist. Wir ertrinken nicht in der Fülle, aber darben nicht am Nötigen,
auch nicht am Guten. Die Stadt hat ihr Eigenleben und ihr gesundes Maß,
ihren hurtigen Puls und ihr unverkennbares Profil.

Georg Thürer